

Anlage zur Drucksache „Sachstandsbericht zur Umsetzung des Insektenschutzprogramms – Stand 07/2022“

1. Schwerpunkte der Umsetzung 2021

Für den Insektenschutz in der Stadt nehmen private Gärten eine Schlüsselfunktion ein:

1.1 Private Gärten

Im Frühjahr 2021 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem sich private Gartenbesitzer bewerben konnten, unter fachlicher Anleitung und im Rahmen eines offenen Workshops eine Teilfläche ihres Gartens „insektenfreundlich“ umzugestalten.

Zwei Bewerbungen wurden ausgewählt: ein privater Vorgarten im Mirker Viertel und der Garten einer Eigentümergemeinschaft in Barmen. Mit dem Eigentümer bzw. Vertretern der Eigentümergemeinschaft wurde besprochen, welche Gartenfläche am besten geeignet und wie eine Neugestaltung aussehen könnte. Mit der fachlichen Beratung, Planung und Umsetzung wurden zwei Vertreter/innen der „Bergische Gartenarche“ und der „IG Wuppertals urbane Gärten“ beauftragt. Dabei wurde auf persönliche Wünsche eingegangen und diese mit Gestaltungselementen des Naturgartens umgesetzt. Der Workshop im Mirker Viertel fand im Juni 2021, der Workshop in Barmen im Oktober 2021 statt.

Am Workshop im Mirker Viertel konnten neben dem Gartenbesitzer auch weitere interessierte Gartenbesitzer/innen teilnehmen, am Workshop in Barmen nahmen ausschließlich Mitglieder der Eigentümergemeinschaft teil.

Fazit: Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit sowie ganz allgemein Resonanz und Interesse der Wuppertaler Bevölkerung gegenüber dem Thema zeigen, dass hier ein großes Potential vorhanden ist, das für zukünftige Projekte und Kampagnen weiter genutzt werden kann und sollte.

Um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten ist auch über die beiden Aktionen hinaus eine Betreuung erforderlich. Im Juli 2022 wurden beide Gartenbesitzer kontaktiert, zusätzliche Unterstützungsangebote werden geprüft.

1.2 Neubaugebiet Kirchhofstraße

Im Rahmen der Bebauungsplanung können Festsetzungen und Beratungsangebote zu einer Förderung des Insektenschutzes beitragen:

Das Neubaugebiet Kirchhofstraße war 2021 gerade fertig gestellt worden und viele private Gärten und auch die öffentlichen Grünanlagen befanden sich noch in der letzten Bauphase. In dem Bebauungsplan waren einige Festsetzungen getroffen worden, um möglichst Schottergartennutzung auszuschließen, allerdings wurden auch einige Vorgartengestaltungsvarianten mit hohem Versiegelungsgrad angetroffen. Mit Briefwurf-

sendung wurden alle Anwohner/innen angeschrieben und zu einem Spaziergang durch ihr Wohngebiet eingeladen. Der Spaziergang erfolgte im Juli 2021 unter Leitung eines Gärtners aus dem Verein „Naturgärten e.V.“, der praktische Tipps zur ökologischen und insektenfreundlichen Gartengestaltung geben konnte. Ca.20 Personen nahmen das Angebot an und nutzten die Gelegenheit zur Beratung vor Ort.

Fazit: Im Juni 2022 ist bei einem Besichtigungstermin in dem Neubaugebiet Kirchhofstraße festzustellen, dass Gartengestaltungen sehr vielfältig und individuell umgesetzt wurden und überwiegend den Zielsetzungen einer Förderung der biologischen Vielfalt und des Insektenschutzes entsprechen.

In diesem Fall kommt für den Insektenschutz als Synergieeffekt positiv hinzu, dass durch die Geländetopographie sonnenbeschienene steile Böschungen an Wegeverbindungen mit Rohboden und Spontanvegetation vorhanden sind, die sich nur schwer in nutzbare Gartenflächen umgestalten lassen.

Im Rahmen der Bebauungsplanung können Festsetzungen verhindern, dass sich Schottergärten ausbreiten. Darüber hinaus können freiwillige Beratungsangebote zu einer Förderung des Insektenschutzes beitragen. Wenn städtische Betriebe in die Gestaltung des Außengeländes eingebunden werden, können die Belange des Arten- und Insektenschutzes frühzeitig mit vertreten und berücksichtigt werden. Dieser Ansatz könnte zukünftig als Standard gelten und bereits in frühen Planungsstadien z.B. von Raumnutzung, Anlage von Wegen und der städtischen Grüngestaltung von Neubaugebieten (im Auftrage der Investoren) engagiert umgesetzt werden.

1.3 Firmengelände

Durch fachliche Beratung und eine grundsätzliche Bereitschaft eines Unternehmens, sein Außengelände ökologisch aufzuwerten, erschließen sich vielfältige Möglichkeiten: Drei Wuppertaler Firmen konnten bisher im Rahmen des kommunalen Insektenschutzprogramms für die insektenfreundliche Umgestaltung von Teilen ihres Außengeländes gewonnen werden (Early 911, Bayer, GEPA).

1.3.1 Unterstützt durch Beratungsgespräche und fachliche Begleitung durch die untere Wasser- und die untere Naturschutzbehörde (UWB, UNB) wurde in Wuppertal erstmalig eine **insektenfreundliche Versickerungsanlage** geplant und seit Sommer 2020 vorbildlich von der **Firma Early 911** mit der Anlage begonnen. Starke Motivation und Eigeninitiative der Firmeninhaber ermöglichten beeindruckende Resultate. Mit einer fotografischen Dokumentation der Ergebnisse von 2021-22 wurde die Wuppertaler Graphik Designerin und Buchautorin Anja Eder beauftragt. Ihr Fotobeitrag ist auf der Internetseite zum Insektenschutzprogramm zu finden.

Fazit : Die Ergebnisse belegen, dass gerade beim Neubau von Versickerungsanlagen die

Chance besteht den Insektenschutz funktional einzubinden. Dies kann bei Neuplanungen und gerade bei Erschließungen neuer Gewerbegebiete durch die Stadt Wuppertal berücksichtigt werden und kann langfristig und nachhaltig zur Förderung des Insektenschutzes beitragen.

1.3.2 Die Gebäude auf dem **Bayer Forschungsgelände in Aprath** werden von großen Rasenflächen umgeben. Im Rahmen von Beratungsgesprächen und fachlicher Begleitung konnte seit Frühjahr 2021 eine sukzessive Umstellung der Bewirtschaftung von Teilflächen vereinbart werden. Hier wurde entgegen der ursprünglichen Absicht der Firma, Blühwiesen durch Aussaat einer Saatgutmischung auf den Rasenflächen anzulegen, eine **Umstellung der Mahd** als zielführender erkannt. Das belegten stichprobenartige Erfassungen von Pflanzen und Insekten, mit denen die Biologische Station mittlere Wupper zunächst 2021 von der Stadt beauftragt wurde. Auf der Grundlage der ersten Ergebnisse erfolgten weitere gemeinsame Beratungsgespräche auch unter Einbeziehung einer von Bayer beauftragten GalaBau Firma, die die Wiesenpflege zukünftig durchführen wird. Seit Frühjahr 2022 erfolgt die Umsetzung des geänderten Mahdregimes. Vor Ort wird die stichprobenartige Erfassung der weiteren Entwicklung von Vegetation und Fauna fortgesetzt im Auftrag der Firma Bayer. Der Bau eines Insektenhotels und Erstellen von Infotafeln sind ergänzend geplant. Auch die Mitarbeiter/innen vor Ort verfolgen die Fortsetzung der Maßnahmen mit Interesse und geben positives Feedback.

Fazit: Das Beispiel belegt, dass durch die fachliche Beratung und grundsätzliche Bereitschaft einer Firma ihr Außengelände ökologisch aufzuwerten sich vielfältige Möglichkeiten erschließen. Auch von kleineren Maßnahmen und Investitionen profitieren nicht nur der Arten- und Insektenschutz, sondern auch Mitarbeiter/innen sind zufrieden, wenn in ihrem Arbeitsumfeld solche Maßnahmen ergriffen werden. Dies ist ausführlicher dokumentiert anhand vieler bundesweit umgesetzter Einzelmaßnahmen, z.B. hier: <https://aussenstellenatur.de/>.

Die Forderung, monotone Rasenflächen in Blühwiesen umzuwandeln, wird als Beitrag zum Insektenschutz häufig thematisiert. Damit es nachhaltig gelingt und langfristig zu einem guten Resultat führt, sind viele Faktoren zu berücksichtigen und es ist Fachwissen bei der Umsetzung und in der nachfolgenden Pflege erforderlich:

1.3.3 Umgestaltung von Rasenflächen in Blühwiesen

Viele wären grundsätzlich bereit, ihre Rasenflächen umzuwandeln, wissen aber nicht, wie es geht. Vor diesem Hintergrund wurden 2021 **zwei ganztägige Praxisworkshops** angeboten, bei denen Theorie und Praxis der Umwandlung von Rasen zu Blühwiese von

einem Experten erklärt und praktisch vor Ort Schritt für Schritt durchgeführt. Die Wuppertaler Importfirma fair gehandelter Produkte - **GEPA** stellte nach direkter Anfrage und Beratungsgesprächen mit den für das Gebäudemanagement zuständigen Personen vor Ort eine Rasenfläche zur Umwandlung bereit und unterstützte die Durchführung des Workshops im September 2021 durch unentgeltliche Bereitstellung eines Tagungsraums und Bewirtung der ca. 20 Teilnehmer.

Fazit: Umwandlung von Rasen in Blühwiese ist mit Vorbereitung und Nachsorge verbunden. Sorgfalt und Fachkompetenz bei der Anlage führt zum nachhaltigen Erfolg. Zu dem Workshop wurden Wuppertaler Gewerbebetriebe schriftlich eingeladen. Die Resonanz war allerdings sehr gering. Um hier weitere Partner zu gewinnen, scheint es zum jetzigen Zeitpunkt zielführend über persönliche Ansprachen z.B. der Umweltbeauftragten oder der für das Gebäudemanagement zuständigen Personen das Anliegen vorzustellen und Beratung anzubieten.

1.4 Wohnungsbaugenossenschaften

Wohnungsbaugenossenschaften verfügen klassisch über Liegenschaften, deren Abstandsgrün in der Regel rasenartig gestaltet wird und infolgedessen auch Potential für die Anlage von Blühwiesen bietet:

Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit zum Artenschutz an Gebäuden, konnte die UNB die Wuppertaler **GWG** dafür gewinnen, die **Teilfläche eines Rasens** an einem Hochhauskomplex an der **Gustav Heinemannstraße/Dönbergerstraße in eine Blühwiese umzuwandeln**. Diese Umwandlung erfolgte im Herbst 2021 in Form eines Workshops unter fachlicher Anleitung, zu dem vor allem Vertreter/innen von Wohnungsbaugenossenschaften und des Gebäudemanagements eingeladen wurden. Der Theorieteil konnte in dem von der GWG bereitgestellten Raum der Diakonie „Oase“ vermittelt werden, die GWG organisierte und finanzierte die Bewirtung der ca. 12 Teilnehmer/innen.

Fazit: Das **Flächenpotential ist grundsätzlich vorhanden**, die GWG ist nicht nur in Wuppertal sondern auch bundesweit sind Wohnungsbaugenossenschaften dem Thema gegenüber aufgeschlossen. Weitere Flächenumwandlungen sind vorgesehen. Die Problematik wird seitens der GWG Wuppertal eher in der engen Personaldecke und in der Ausschreibung und Handhabung der Pflege gesehen.

Es wäre anzustreben, weitere Flächen beispielhaft umzuwandeln, um mehr Erfahrungen bei der längerfristigen Pflege dieser Flächen zu sammeln und diese Ergebnisse dann praxisorientiert auszuwerten.

1.5 Artenschutzflächen als Landesplätze für Insekten – Erhalt durch Pflege

Trockenwarme Sonderstandorte haben herausragende Bedeutung für den Schutz der einheimischen Flora und Fauna im urbanen Zusammenhang:

Das Ressort Umweltschutz pflegt in eigener Zuständigkeit Brachflächen, Deponien und (ehemalige) Steinbrüche. Vier trockenwarme Sonderstandorte wurden für das Insektenschutzprogramm in den Fokus gerückt, nämlich das Naturschutzgebiet Eskesberg, die Landschaftsschutzgebiete Deponie Lüntenbeck und Deponie Kemna sowie die Artenschutzfläche VohRang. Regelmäßige Pflegeeingriffe sind erforderlich, insbesondere um einer Bewaldung entgegenzuwirken. Gehölzsukzession führt zu zunehmender Beschattung und Verlust der trocken warmen Lebensräume, auf die viele Insektenarten angewiesen sind. Bei den drei Deponieflächen ist eine Verhinderung der Bewaldung auch aus Gründen des Deponieschutzes erforderlich.

Durch Art und Weise der Pflege (z.B. Zeitpunkt, Streifenmahd, Abräumen von Mähgut) und Förderung und Neuanlage von Strukturelementen können einzelne Artengruppen gezielt unterstützt werden.

Auf der Artenschutzfläche VohRang konnte bereits am Jahresanfang 2021 durch eine großzügige Spende der „Aufwind gemeinnützige GmbH für Natur- und Umweltschutz“ eine größere Gehölzentnahme umgesetzt werden. Der vormals hohe Artenschutzwert der Fläche soll wieder erreicht werden. Nachdem in den letzten Jahren Teilflächen der Sukzession überlassen waren, soll zukünftig auch seitens der Stadt hier wieder in mehr Pflege investiert werden.

1.6 Kartierungen von Arten und Biomonitoring – Datengrundlagen für Schutzmaßnahmen

Voraussetzung für Artenschutzmaßnahmen sind Grundlagendaten zur Flora und Fauna, diese liegen (aktuell und überwiegend) nicht vor:

1.6.1 Im Rahmen des Insektenschutzprogramms wurden für die vier oben genannten Flächen 2021 stichprobenartig Daten zu Heuschrecken und Schmetterlingen erfasst. Heuschrecken und Schmetterlinge sind ökologische Indikatoren für die strukturelle Ausstattung von Biotopen und auch für den Fortschritt des Klimawandels. Die Ergebnisse der Kartierung sind auf der [Internetseite](#) eingestellt.

Zwei Wildbienenmonitorings wurden 2020/21 für das NSG Eskesberg und 2022/23 für die Deponie Lüntenbeck vergeben. Diese Gutachten werden nicht aus dem Insektenschutzprogramm, sondern aus Haushaltsmitteln der Deponienachsorge finanziert.

1.6.2 Wildbienenmonitoring NSG Eskesberg und LSG Lüntenbeck

Am **NSG Eskesberg** wurde nach der Deponiesanierung 2005 die einsetzende Sukzession von Pflanzen und ausgewählten Tiergruppen zwischen 2005 und 2010 wissenschaftlich erfasst. Damals konnte der außerordentliche Artenreichtum (Biodiversität) der Fläche belegt werden, insbesondere der wertbestimmende und charakteristische Artenreichtum der Wildbienenfauna.

2020 wurde eine Folgeuntersuchung zur Wildbienenfauna vergeben, um die Entwicklung zwischen 2010 und 2020 zu dokumentieren. Die Untersuchungsergebnisse liegen seit Mitte 2021 vor und sind auf der Internetseite zum Insektenschutzprogramm hinterlegt. Sie belegen erneut, wie außerordentlich wertvoll diese Fläche weiterhin für den Artenschutz ist. Es wurden 24 Wespen- und 64 Wildbienenarten erfasst, davon sind 19 Arten neu nachgewiesen, darunter auch landesweit sehr seltene Arten.

Im Gutachten und im Zwischenbericht des Gutachtens wurden einige Hinweise gegeben, wie z.B. das Blütenangebot im an das Naturschutzgebiet angrenzende Umfeld gefördert werden kann. Ressort 103 und 106 sind anteilig für die Umsetzung zuständig.

Ressort 106 wird im Sommer 2022 auf einer angrenzenden Wiese im Landschaftsschutzgebiet eine Teilfläche als Blühstreifen entwickeln, um das Nahrungsangebot für Insekten zu steigern.

2022 wurde erstmalig ein Wildbienenmonitoring für die **Deponie Lüntenbeck** auf den Weg gebracht. Diese Deponie ist 2008 saniert worden und wurde aufgrund einer anderen Topographie und unterschiedlicher standörtlicher Voraussetzungen etwas anders gestaltet und gepflegt als der Eskesberg. Die Ergebnisse werden 2023 vorliegen. Es zeichnet sich schon ab, dass Gestaltungselemente, die am Eskesberg vorhanden sind, nicht aber auf der Deponie Lüntenbeck, einen Mangel an Nistmöglichkeiten für Wildbienen bedingen.

Neben Erkenntnissen, durch welche zusätzlichen Maßnahmen der Standort ggf. weiter optimiert werden kann, werden auch Erkenntnisse zur Ausbreitung von Arten und zu Wiederbesiedlungsprozessen erwartet, da die beiden Standorte sich in räumlicher Nähe zueinander befinden. Daraus können z.B. Biotopverbundmaßnahmen abgeleitet werden.

Fazit: Im Rahmen des Insektenschutzprogramms 2021 wurden z.B. nur in sehr geringem Umfang städtische Stundenkontingente der Biologischen Station mittlere Wupper für stichprobenartige Erhebungen freigegeben und für 2022 ff wurden keine Stunden für die Erfassung von Daten im Rahmen des Insektenschutzprogramms eingeplant.

Die Kartierung von Insekten ist eine Tätigkeit, die von qualifizierten Experten und Spezialisten durchgeführt und als gutachterliche Tätigkeit vergeben wird.

Es ist sinnvoll gezielt Daten zu erheben, ohne Daten sind Schutzmaßnahmen weder sinnvoll umzusetzen noch zu evaluieren.

1.7. Kooperation mit Ehrenamt und Wissenschaft

Die Veröffentlichungen des Krefelder Vereins zum Insektensterben haben 2018 den (Denk-)Anstoß für eine bundesweite öffentliche Diskussion des Themas, Vergabe von Forschungsaufträgen und zu politischen und Gesetzesinitiativen geführt, die das Ziel haben, das Insektensterben einzudämmen.

Im kommunalen Umfeld konnten bisher der Naturwissenschaftliche Verein und die Bergische Universität als Partner angesprochen werden und einzelne Projekte angestoßen werden. So möchte der Naturwissenschaftliche Verein 2023 ein Kartierungsprojekt in den Kalksteinbrüchen finanzieren, das die Wildbienenkartierungen der Stadt auf anderen Flächen fortsetzt.

An der Bergischen Universität wurden im Fachbereich Biologie und Didaktik der Biologie Lernvideos zu Aspekten des Insektenschutzes/-sterbens im Rahmen von Master- und Bachelorarbeiten erstellt, die auch auf der Internetseite bald verfügbar sein werden.

1.8 Insektenschutz als Gemeinschaftsaufgabe der städtischen Betriebe/

Städtische Partner

Auch Sportstätten haben Außenanlagen, die Potential bergen, insektenfreundlicher gestaltet zu werden:

1.8.1 Mit dem Stadtbetrieb 209 Sport und Bäder hat sich seit 2021 eine Kooperation angebahnt, die im Ergebnis dazu geführt hat, dass bei Neubauten und beim Umbau von Spielstätten, der Insektenschutz bei den Außenanlagen mitgedacht werden soll.

Am Schönebecker Platz ist ein Modellprojekt geplant, das im Herbst 2022 fertiggestellt werden soll. Eine weitere Fläche ist am Zoostadion angedacht. Auf Anfrage des Stadtbetriebs 209 unterstützt Ressort 106 fachlich hier die Umsetzung.

Fazit: Auch hier galt es zunächst ins Gespräch zu kommen. Da Offenheit und grundsätzliche Bereitschaft bestehen, dort wo es möglich ist, mit einfachen Mitteln dem Insektensterben entgegenzuwirken, können die ersten Umsetzungsergebnisse mit Spannung erwartet werden. Dieser gemeinsame Ansatz wird in Wuppertal erstmalig verfolgt.-

Das Thema Insektenschutz wird in vielen Kommunen durch die Grünflächenämter umgesetzt, da sie klassisch das öffentliche Grün pflegen, das das Erscheinungsbild der Städte prägt:

1.8.2 Das Ressort 103 Grünflächen und Forsten hatte im Botanischen Garten und auf weiteren Flächen 2020 bereits Bienenlandeplätze angelegt. An einer Fläche an der Pahlke Straße erfolgte 2021 die fachliche Beratung durch R 106 im Rahmen des Insektenschutzprogramms. Kommunikation und Informationsaustausch zum Thema Insektenschutz wurden vertieft.

Ressort 103 hat 2022 eine Liste mit Liegenschaften zusammengestellt, deren Flächenbewirtschaftung potentiell geändert werden könnte, mit der Zielsetzung Biodiversität und Insektenschutz dort mehr zu fördern. Eine Umstellung auf 2-schürige Mahd und Abtransport des Mähguts kann eine wirkungsvolle Maßnahme sein, um den Insektenschutz zu fördern. Allerdings wird das auch Mehrkosten bedingen. Nach Prüfung der Flächeneignung sollen Mehrkosten bis Ende 2022 ermittelt und Finanzierungsoptionen geprüft werden.

Die Station Natur und Umwelt klärt u. a. über sinnvolle Insektenschutzmaßnahmen auf. Bei der Herstellung der neuen Außenanlagen findet eine Überprüfung statt, inwieweit Maßnahmen zum Insektenschutz umgesetzt werden können.

Fazit: Es findet eine enge Kooperation zwischen 103 und 106 mit dem Ziel der Förderung von mehr Vielfalt und Engagement gegen das Insektensterben statt. Auf mehreren Flächen wurden bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Zukünftige Kooperationsprojekte zum Insektenschutz konzentrieren sich u. a. auf Flächen rund um den Eskesberg und auch auf Beiträge zur geplanten BuGa.

1.8.3 Das Ressort 104 Straßen und Verkehr

Schädliche Auswirkungen von Licht sind ein identifizierter Faktor, der das Insektensterben antreibt:

Das Ressort 104 hatte in Abstimmung mit dem Ressort 106 Umweltschutz 2020-21 einen Förderantrag zur adaptiven sensorgesteuerten Beleuchtung eines bisher unbeleuchteten Radwegeabschnitts erarbeitet und bei der Bezirksregierung eingereicht. Bestandteil war eine ökologische Evaluierung der Auswirkungen der Beleuchtung auf die Insekten- (und Fledermaus) Fauna. Diese Projektplanung war ein erster gemeinsamer Schritt in Richtung potentielle Reduzierung von Lichtemissionen bei einer Neubaumaßnahme. Leider ist der Förderbescheid von der Bezirksregierung bisher nicht bewilligt worden.

Ausblick: Vor dem aktuellen Hintergrund kommunaler Energiesparmaßnahmen in Folge der drastischen Verteuerung von Energiekosten, böte es sich dort wo es möglich ist an, Straßenbeleuchtung zu dimmen oder abzustellen insbesondere im Umfeld von Gewässern, um damit auch gleichzeitig einen Beitrag zum Insektenschutz zu leisten.

1.9 Umweltbewusstseinsförderung / Außerschulische Lernorte

Für die Umweltbewusstseinsförderung zum Thema „Natur in der Stadt/ Insektenschutz“ ist das NSG Eskesberg ein wunderbarer Ort, um öffentlichkeitswirksam in das Thema einzuführen und Inhalte anschaulich zu vermitteln.

Von geführten Spaziergängen für Familien bis zur lehrreichen Demonstrationen von Artenvielfalt und Lebensweise der Insekten im Gelände oder an der großen Bienennisthilfe im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen oder als Einsatzort für praktische Biotoppflege – der Eskesberg wird für Öffentlichkeitsarbeit zum Insektenschutzprogramm vielfältig genutzt und überrascht Anwohner sowie Besucher mit seinen vielen verschiedenen Facetten im Verlauf der Jahreszeiten.

Die Deponie Lüntenbeck birgt ein gutes Potential für Öffentlichkeitsarbeit, das weiter ausgebaut werden sollte, insbesondere wenn 2023 die Ergebnisse des Wildbienenmonitorings vorliegen werden.

Es gibt aktuell die Anfrage einer Firma, die ggf. eine Wildbienen-nisthilfe bauen und auf der Deponie Lüntenbeck dauerhaft errichten möchte.

Fazit: Beide Gebiete werden von vielen Spaziergängern und Hundebesitzern regelmäßig aufgesucht. Das bestehende Angebot von Infotafeln mit wissenswerten Fakten könnte aktualisiert bzw. ergänzt werden und könnte so ohne erheblichen Aufwand zur Umweltbewusstseinsförderung der Besucher beitragen.

Darüber hinaus kann eine Nutzung der Standorte als außerschulische Lernorte weiter ausgebaut und beworben werden.

Mit Blick auf die geplante BuGa wäre zu fragen, ob das Thema Insektenschutz/-sterben unter Einbindung dieser Standorte nicht aufgegriffen werden sollte.

2. Schwerpunkte 2022

Fortbildungsangebote für die Zielgruppen Kitas und Schulen

2.1 Stadtbetrieb 202 Tageseinrichtungen für Kinder - Jugendamt

In 2021 wurde mit dem Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder - Jugendamt vereinbart, eine Fortbildungsveranstaltung für das Personal von Kitas zum Thema Insekten/-sterben anzubieten.

Im Mai 2022 wurde eine ganztägige Veranstaltung durchgeführt, die von 14 Teilnehmern/innen besucht wurde. Konzeption und Durchführung lagen beim Ressort 106. Unter der Überschrift „Entdecke und erforsche die geheimnisvolle Welt der Insekten“ wurde die Veranstaltung im Rahmen der ökologischen Bildung für Mitarbeiter/innen ausgeschrieben. Neben einem Theorieteil waren auch praktische Module wie der Bau von einfachen Insektennisthilfen integriert.

Fazit: Nachdem die Fortbildungsveranstaltung konzeptionell einmal entworfen wurde, würde es Sinn machen, sie zukünftig regelmäßig anzubieten.

Die Rückmeldung des Kitapersonals war positiv hinsichtlich der vermittelten Inhalte. Bei der praktischen Umsetzung in den Einrichtungen wurden Bedenken geäußert,

inwieweit Zeit und Handlungsmöglichkeiten bestünden sich zu dem Thema zu vernetzen und auszutauschen. Die Umsetzung einzelner Aspekte/punktueller Aktionen individuell in den Einrichtungen je nach verfügbarer Zeit wurde jedoch für realistisch und sinnvoll erachtet.

2.2 Stadtbetrieb 206/ Schulen

Im November 2021 wurden mit einer Rundmail alle städtischen Schulen angeschrieben und zu einer Kick-off Runde zur Frage, wie kann das Thema Insektenschutz in der Schule vermittelt werden, eingeladen.

In einer mehrstündigen Videokonferenz wurden vorhandene Initiativen, Interessen und Bedarfe der teilnehmenden Lehrer/innen erfasst. **Es kristallisierten sich hier die Handlungsfelder Schulgelände/-garten und Fortbildung heraus.**

2.2.1 Schulgelände/ -garten: der Stadtbetrieb 206 Schulen kann derzeit keine/n Ansprechpartner/in für das Thema anbieten. Das Gebäudemanagement, das Außengelände von Schulen bewirtschaftet, kann ohne den Stadtbetrieb Schulen, in dessen Auftrag es handelt, nicht tätig werden.

Fazit:

Das ergibt eine Situation, in der ein Schlüsselement zur schulnahen Vermittlung von Wissen zum Insektenschutz ausfällt. Die Nachfrage von Schulen und Lehrern ist aber groß.

2023 sollten hier mögliche Lösungsansätze und ggf. Unterstützungsangebote ermittelt werden.

2.2.2 Fortbildungsangebot für Lehrer/ innen:

Ende Dezember 2021 wurde Kontakt mit der **Naturschutzakademie NRW - NUA** aufgenommen, um ein gemeinsames **Fortbildungsangebot für Lehrer/innen aus Wuppertal und Umgebung zum Thema Biologische Vielfalt der Insekten und Bildung für nachhaltige Entwicklung** anzufragen. Die NUA erklärte sich zu einer Kooperation bereit. Gemeinsam konnte bereits Ende Mai 2022 eine ganztägige Veranstaltung für Lehrer/innen angeboten werden, an der ca. 20 Personen teilnahmen.

Es konnten mehrere Referenten/innen aus Wuppertal für die Veranstaltung gewonnen werden, u.a. Frau Prof. Gela Preisfeld von der Bergischen Universität Wuppertal/ Fachbereich Biologie und Didaktik der Biologie, die den Eröffnungsvortrag hielt. Neben Theorieteilen konnten praktische Bestimmungsübungen durchgeführt werden - sowohl draußen am Veranstaltungsort Eskesberg als auch digital mit Hilfe von Smartphones.

2.3 Internetseite

Im Frühjahr 2022 konnte auch eine Internetseite zum Insektenschutzprogramm

Wuppertal freigeschaltet werden. Sie umfasst bisher erst einige wenige Themenfelder, wird aber fortlaufend ergänzt. Die graphische Gestaltung hat unter Verwendung von Bildern der Wuppertaler Designerin und Buchautorin Anja Eder zu einem bereits optisch sehr schönen Ergebnis beigetragen. Davon kann man sich unter der Internetadresse <https://www.wuppertal.de/microsite/insektenschutzprogramm/index.php> überzeugen.

2.4 Kooperation mit Wupperverband

Der Lebensraum Gewässer ist für Insekten genauso von Bedeutung wie der Landlebensraum:

Im Rahmen der diesjährigen Wasserwoche im April 2022 wurde vom Ressort 106 u.a. ein Spaziergang an der Wupper in Elberfeld angeboten, bei dem das Thema „Wupper - Lebensraum für Tiere und Pflanzen - einschließlich Insekten!“ im Mittelpunkt stand. Bei dem Halbjahresgespräch zwischen Stadt und Wupperverband wurde das kommunale Insektenschutzprogramm vorgestellt und Möglichkeiten der Kooperation vorgeschlagen. Der Wupperverband hat eine Ansprechpartnerin für das Thema benannt, erste gemeinsame Projektideen sind angesprochen und sollen 2020/23 weiterentwickelt und umgesetzt werden.

3. Ausblick 2023

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Für März 2023 ist eine **Ausstellung** zum Thema Insektenschutz in Planung und Vorbereitung.

3.2 Aktionstage zum Insektenschutz sind für 2023 angedacht, stehen aber unter Vorbehalt, solange die Corona-Schutzmaßnahmen gelten.

3.3 Ein Runder Tisch Insektenschutz, an dem der zuständige Beigeordnete und der Oberbürgermeister mit Vertretern aus Politik, Projektbeteiligten und Interessierten diskutieren können, wurde bereits mehrfach wegen Corona verschoben und ist jetzt ebenfalls für März 2023 in Planung.

3.4 Einbeziehung weiterer Akteure

Das Insektenschutzprogramm ist ein fortschreitender Prozess, in den weitere Zielgruppen als Partner/innen eingebunden werden sollen und müssen.